

Editorial

Der »State of the Art« der Soziologie ist in Bewegung: zum einen durch einen tiefgreifenden Strukturwandel der (Welt-)Gesellschaft, zum anderen durch einen Wandel ihres eigenen kognitiven Repertoires, der alte theoretische Frontstellungen durch neuere Sichtweisen auf Gesellschaft und Sozialität ergänzt. Die Reihe **Sozialtheorie** präsentiert eine Soziologie auf der Höhe der Zeit: Beiträge zu innovativen Theoriediskussionen stehen neben theoriegeleiteten empirischen Studien zu wichtigen Fragen der Gesellschaft der Gegenwart.

Justus Pötzsch, geb. 1989, forscht zum Spannungsverhältnis von Mensch-Natur-Technik an der Schnittstelle zwischen Sozial- und Umweltwissenschaften. Der Soziologe promovierte im Rahmen des interdisziplinären Graduiertenkollegs »Life Sciences, Life Writing« an den Universitäten Mainz und Frankfurt am Main. Seine Forschungsschwerpunkte sind das Anthropozän, Trans- und Posthumanismen, Wissensgeschichte, Extra-/Terrestrik sowie Science-Fiction.

Justus Pötzsch

Die mehr-als-menschliche Gesellschaft

Auf der Suche nach einem neuen Weltverhältnis im Anthropozän

[transcript]

Die Publikation entstand aus Mitteln eines DFG-Stipendiums, welches im Rahmen des Graduiertenkollegs »Life-Sciences, Life-Writing: Grenzerfahrungen menschlichen Lebens zwischen biomedizinischer Erklärung und lebensweltlicher Erfahrung« (Projektnummer 244248598) gewährt wurde.

Ich danke dem Open-Access-Publikationsfonds der Goethe-Universität Frankfurt am Main für die finanzielle Unterstützung der Open-Access-Publikation dieses Buches.

Außerdem danke ich der Wilhelm Hahn und Erben-Stiftung, welche ebenfalls durch finanzielle Unterstützung zur Realisierung dieses Buchprojektes beigetragen hat.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution 4.0 Lizenz (BY). Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke, auch kommerziell. (Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>)

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

2025 © Justus Pötzsch

transcriptVerlag | Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Umschlaggestaltung: Maria Arndt

Umschlagabbildung: Foto: Justus Pötzsch

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

<https://doi.org/10.14361/9783839475492>

Print-ISBN: 978-3-8376-7549-8 | PDF-ISBN: 978-3-8394-7549-2

Buchreihen-ISSN: 2703-1691 | Buchreihen-eISSN: 2747-3007

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

»Die Welt ist im Wandel.

Ich spüre es im Wasser.

Ich spüre es in der Erde.

Ich rieche es in der Luft.«

Frances Walsh, Philippa Boyens & Peter Jackson (2001):

Der Herr der Ringe, Die Gefährten

»Obwohl er nur ein kleiner Fleck ist, ein leuchtender Punkt auf dem Radarschirm von allem Seienden, ist der Mensch der Mittelpunkt, um den sich die Welt dreht. Der Mensch ist die Sonne, der Kern, die Drehscheibe, die vereinheitlichende Kraft, der Leim, der alles zusammenhält. Der Mensch ist ein Individuum, das von allem Übrigen abgetrennt ist. Und genau diese Unterscheidung verleiht ihm das Erbe der Distanz, einen Ort, von dem aus er reflektieren kann – auf die Welt, seine Mitmenschen und sich selbst. Als abgesondertes Individuum, die Einheit allen Maßes, die fleischgewordene Endlichkeit, stellt seine Abgesondertheit den Schlüssel dar.«

Karen Barad (2017): Agentieller Realismus, S. 577

»[But] any viable path to geosocial futurity lies in deeper immersion in the organic and inorganic fabric of the planet rather than in withdrawal. For earthly multitudes both existing and to come, this is more than a matter of seeking to recompose relationships that support our own lifeworlds. It is also about nurturing ways of inhabiting the world from which we can take insight and inspiration, modes of embodiment and sensory being that can multiply our perspectives on our planetary existence and enhance the Earth's own self-investigation.«

Nigel Clark & Bronislaw Szerszynski (2021): Planetary Social Thought, S. 187

